

Fred Endrikat (1890-1942)

Monolog eines asthmatischen Regenwurms

O, warum hat man mich als Regenwurm geboren,
mit keinen Federn, keinen Borsten, keinen Hooren?

Ich steck im Dreck, obs regnet oder stürmt.

Ach, wie mich armen Wurm das furchtbar würrt.

5 Die andern Tiere können laufen, schwimmen oder fliegen.

Ich muß mit nacktem Bauche auf dem Boden liegen,

und schiel nach oben, seufz betäubten Blicks:

Ich kann bloß husten, weiter kann ich nix.

10 Von kleinen Kindern und den größten Idioten

werd ich getrampelt und in den Kot getreten.

Mir hilft kein Teufel und kein Gott in meinem Weh.

Mich schützt kein Paragraph, nicht mal die Heilsarmee.

Ich muß mich hüten vor den Hühnern und den Spatzen,

15 denn wenn die kratzen, dann muß ich mein Leben latzen.

Ich bin ganz wehrlos wenn man mich erwischt,

ich kann bloß husten, weiter kann ich nischt.

So muß ich mich durch dieses Dasein schieben.

20 O, warum hat man mich nicht lieber abgetrieben?

Was soll ich hier, ich arme Mißgeburt?

Mein Elend schlägt bestimmt den Weltrekurd.

Ich möchte auch mal gern im Flugzeug sitzen,

und niederschaun auf meine Jammerpfützen.

25 Das kann nicht sein, mein Leben ist verpfuscht.

Ich kann bloß husten, weiter kann ich nuscht.

Wenn einst vorbei ist dieser Erdenrummel,
dann komme ich vielleicht auch einmal in den Hummel.

30 Dort werde ich erst meines Lebens froh.

Ich sing den ganzen Tag »Hallelujoh«.

Wenn dann der Petrus kommt und leuchtet mit der Kerze,

durchsucht nach Sünden mir mein kleines Herze,

sag ich zu ihm verklärten Angesichts:

35 »Ich tat bloß husten, weiter tat ich nichts.«

(249 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/endrikat/arche/chap022.html>